

7

Zürich, den 23. Dezember 1938,

15 Uhr.

Vor dem Untersuchungsrichter der 6. Div., Hptm. Gloor, in Gegenwart von Oblt. Tromp, Gerichtsschreiber i.V., erscheint vorgeführt und erklärt als Angeschuldigter:

S c h r ä m l i, Jakob, von Hettlingen (Zürich), geb. 10. Februar 1889 in Henau (St.G.), verheiratet mit Andréé Cerf, des Jakob und der Emma geb. Rüegg +, Erdarbeiter, unbestimmten Aufenthaltes:

Zur Person: Ich bin in Hettlingen gebürtig, aber in Henau geboren. Ich besuchte in Rorschach 8 Jahre lang die Schule, 6 Jahre die Primar- und 2 Jahre die Sekundärschule. Ich war hernach in der Firma Loeb und Sxhönfeld in Rorschach als Ausläufer und Commis tätig bis 1907. Hernach war ich noch zwei Jahr lang bei meinen Grosseltern in Rorschach, wo ich mich als Erdarbeiter betätigte. In diesem Jahre ging ich zu Fuss nach Hamburg, wo ich mich bei der Handelsmarine anwerben lassen wollte. Ich hatte aber mit meiner Bewerbung keinen Erfolg und kehrte daher wieder zurück in die Schweiz. Nun war ich kurze Zeit im Toggenburg (St. Gallen) tätig; ich erinnere mich aber nicht mehr an den Ort, da ich durch den Krieg in Spanien manche Erinnerungen verloren habe.

Im Jahre 1909, gegen das Ende des Jahres, wanderte ich nach Frankreich aus. Ich war zunächst als Erdarbeiter bei der Strassenbahn in Besançon tätig. Nach rund einem Jahr wanderte ich weiter und war zunächst in der Bourgogne, dann bei der Erstellung der Brücke in Melun tätig. Im Jahre 1911 kam ich nach Paris, wo ich als Erdarbeiter bis Ende 1914 tätig war. Ich wanderte zu Fuss nach Lyon, wo ich als Erdarbeiter eine Anstellung bei den Verteidigungsarbeiten fand. Ich blieb nach Beendigung des Weltkrieges in Lyon, wo ich als Erdarbeiter mein Auskommen fand. Im Jahre 1936 meldete ich mich bei der Roten Hilfe, welche mich für die Volksfronttruppen in Spanien anwarb.

Schrämli Jacob

In früheren Jahren war ich Gewerkschaftsmitglied, Gruppe Textilarbeiter. Im Mai 1935 trat ich der Kommunistischen Partei Frankreichs bei, wo ich aber nur bis zu meinem Wegzug nach Spanien im November 1936 blieb.

Meine Mutter ist wahrscheinlich 1931 oder 1932 gestorben; ein Schweizer in Lyon brachte mir diese Mitteilung mit. Ich weiss nicht, ob mein Vater noch lebt; früher war er in Rorschach, siedelte aber später nach Zürich über; es ist möglich, dass er heute wieder in Rorschach wohnt; ich habe noch eine Tante in Arbon, welche die Schwester meines Vaters ist, Frau Rosa Nickler. Mein Vater war Hiesser. Ich wuchs aber bei meinen Grosseltern auf. Meine Grossmutter sagte mir einmal, dass meine Mutter mich nicht habe leiden mögen; den wahren Grund kenne ich nicht, ich nehme aber an, dass ich kein "richtiges" Kind meiner Eltern oder einer der beiden Elternteile war.

Wir waren fünf Kinder. Meine Schwester ist heute Witwe; sie war früher mit einem düetschen Ulanen verheiratet, welcher im Weltkrieg fiel. Mein Bruder Fritz ist bereits seit vielen Jahren tot. Meine beiden anderen Brüder leben in Zürich, ich weiss aber nicht, wo sie sind und was sie treiben. Ich nehme zur Kenntnis, dass Beide heute bei der SBB angestellt sind.

Zur Sache: Sie sind beschuldigt, sich der Schwächung der Wehrkraft schuldig gemacht zu haben. Was haben Sie dazu zu sagen?

Ich sagte bereits vor dem Polizeikommando aus, dass ich nicht wusste, dass ich mich dieses Vergehens schuldig machen würde, wenn ich in fremden Militärdienst gehen würde. Es ist tatsächlich die Wahrheit, wenn ich sage, dass ich nicht wusste, dass es für einen Schweizer verboten war, in fremden Armeen Dienst zu tun. Den Tatbestand gebe ich an und für sich zu, aber ich war mir nicht be-

Schrammli Jacob

wusst, mich eines Vergehens schuldig gemacht zu haben. Wenn ich gewusst hätte, dass es verboten gewesen wäre, wäre ich nicht gegangen.

Ich ging von mir aus zur Roten Hilfe in Lyon und meldete mich für die Volksfronttruppen in Spanien. Im November 1936 fuhr ich zusammen mit rund 40 anderen Spanienfahrern (Franzosen) mit der Eisenbahn nach Perpignan, von dort mit einem Autocar nach Figueras. Von dort aus reisten wir nach Albacete. Am 15. November 1936 kamen wir dort an und wurden in der Kaserne einquartiert. Bis zum März 1937 ungefähr war ich Sanitätssoldat für die Kranken der Front, und zwar in der Kaserne der Garde nationale. Hernach war ich in Villanuva de la Juara in der Offiziersmesse als Küchenmann tätig. Dies ging bis zum September 1937. Hernach hatte ich kurze Zeit die Bibliothek und das Kontrollwesen der Mannschaft in Fuontas unter mir und war dafür verantwortlich. Vom Februar 1938 an bis November 1938 war ich Erdarbeiter beim 6. Fest. Bat. zur Vorbereitung der Wege und Strassen in der Nähe von Corbera. Ich betone, dass ich nicht mitkämpfte, auch hatte ich kein Gewehr in Händen. Im November 1938 kehrte ich nach Lyon zurück. Ich wollte unter allen Umständen zurück in die Schweiz; ich fand keine Arbeit mehr in Frankreich, und ich wollte meine Brüder wieder sehen.

Ich reiste am 14. Dezember 1938 bei Genf in die Schweiz ein und ich stellte mich am 15. Dez. 1938 auf der Polizeiwache im Hauptbahnhof Zürich. Ich will mich weiterhin als Erdarbeiter in der Schweiz beschäftigen.

Ich habe hier noch keine Adresse. Bei einer allfälligen Freilassung werde ich mich hier beim Spanienkomitee melden und unverzüglich meine Adresse

Schwanli Jacob

dem Untersuchungsrichter melden.

Bei der Rekrutierung bin ich seinerzeit wegen eines Kranken ^Deines dienstuntauglich erklärt worden. Seit meinem 20. Altersjahr hielt ich mich ständig im Ausland auf. Mein Dienstbüchlein besitze ich nicht mehr.

Ihc nehme Kenntnis vom Abschluss der Untersuchung. Aktenergänzungsbegehren habe ich keine zu stellen. Ich wünsche einem amtlichen Verteidiger.

In seiner Gegenwart diktiert und bestätigt:

Der Gerichtsschreiber i.V.:

Troy, Olt.

Schwänzli Jacob

Divisionsgericht 6
der Untersuchungsrichter

[Handwritten signature]

Verfügung vom 23. 12. 38., 1630:

Der Angeschuldigte wird entlassen. Er wird aufgefordert, seine zukünftige Adresse sofort dem Unterzeichneten zu melden.

Divisionsgericht 6
der Untersuchungsrichter

[Handwritten signature]